

Wohntraining für junge Erwachsene

In Schenkon entsteht die erste Reha-WG der Schweiz. Das Projekt unterstützt den Übergang junger Menschen ein selbstständig geführtes Berufs- und Alltagsleben.



Kochen lernen Andrea Viola (rechts) mit einer jungen Betroffenen beim Selbstständigkeitstraining.

«Die Reha-WG war eine gemeinsame Idee von ParaWork und ParaHelp», sagt Andrea Viola. Vielen jungen Erwachsenen mit einer Querschnittslähmung fällt es schwer, zusätzlich zum Einstieg in Ausbildung und Beruf auch noch den Schritt in die eigene Wohnung zu bewältigen. Also suchten die Fachleute aus Nottwil eine Möglichkeit, wie die Hürde gesenkt werden kann. Es entstand die Idee einer betreuten Wohngruppe, in der vier bis sechs Personen die selbstständige Lebensführung üben können – mit allem, was dazugehört.

Ein Glücksfall

Andrea Viola leitet das Projekt bei ParaHelp: «Unsere Wohnung ist eingebettet in eine normale Siedlung in Schenkon, in der verschiedene Aktivitäten rund um die Nachbarschaftshilfe gefördert werden.» Das sei ein Glücksfall, sagt die Pflegefachfrau. Bei der Suche nach einer geeigneten Lösung hat sie bewusst auf den Standort Nottwil verzichtet. So können die WG-Bewohner trainieren, wie sie bei Bedarf den Weg ans Schweizer Paraplegiker-Zentrum mit öffentlichen Verkehrsmitteln zurücklegen.

Ein Aufenthalt in der Wohngruppe ist auf sechs Monate bis drei Jahre limitiert. Die Teilnehmenden müssen einer Ausbildung oder einem Beruf nachgehen und werden vor Ort von Fachleuten interprofessionell begleitet. Dabei werden mit ihnen konkrete Lernziele vereinbart. Nachts steht ein Pikettdienst bereit, für die pflegerischen Verrichtungen sind punktuelle Synergien vorgesehen: So sollen sich die Bewohner etwa gewisse Spitexleistungen selbst organisieren – wie wenn sie bereits alleine wohnen würden.

Die meisten der WG-Bewohner im Alter von 16 bis 25 Jahren leben von Geburt an mit einer

Beeinträchtigung oder kamen in jungen Jahren in den Rollstuhl. Für sie ist der Auszug aus dem häuslichen Umfeld ein grosser Einschnitt im Leben: Eingespielte Abläufe müssen neu definiert werden, Familienrollen ändern sich, Verantwortlichkeiten werden selbst übernommen.

Zweijährige Pilotphase

Doch nicht nur für die jungen Erwachsenen ist der Ablöseprozess vom Elternhaus schwierig, auch die Eltern sind gefordert. Sie haben ihre Kinder jahrelang umsorgt, viel Zeit für Pflegeleistungen und Betreuungsaufgaben aufgewendet, einen behüteten Rahmen geschaffen. Deshalb sind die Eltern eng ins Projekt eingebunden, mit Beratungen und einem regen Informationsaustausch während der WG-Zeit.

Im Juli 2020 wird die zweijährige Pilotphase des begleiteten Wohnens beginnen. Projektleiterin Viola möchte in dieser Zeit nicht nur die Abläufe optimieren, um eine möglichst effektive Begleitung zu gewährleisten, sondern auch offene Fragen zur Finanzierbarkeit des Therapiesettings lösen. Der endgültige Betrieb sollte dann selbsttragend sein. Viola ist optimistisch: «Viele Betroffene haben das Potenzial für den Schritt in die altersentsprechende Selbstständigkeit. Es geht nur darum, ihnen die Teilhabe an der Gesellschaft tatsächlich zu sichern.» Dass für die Reha-WG ein hoher Bedarf besteht, das hat bereits ihr Vorprojekt gezeigt.

Eine erste Unterstützung konnte sich Viola bereits sichern: «Ikea Rothenburg hilft uns, indem die Firma Gelder sammelt und damit Mobiliar für die Wohnung zur Verfügung stellt.» Jetzt fehlen nur noch die Bewohner. **Interessierte melden sich bei: andrea.violka@parahelp.ch.**

(kste / febe) ■

Möchten Sie helfen, dieses innovative Projekt umzusetzen? Ihre Spende erreicht uns mit dem Vermerk «Reha-WG» auf dem Konto:
PC 60-147293-5 / IBAN
CH14 0900 0000 6014 7293 5

Herzlichen Dank!